

Das Evangelium nennen wir auch Frohe Botschaft.

Oft ist aber diese frohe Botschaft aber gar nicht so frohmachend, eher lästig, unpassend.

Sie stellt unbequeme Anforderungen, die uns nicht passen.

Heute ist auch so ein Text...

*Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.*

*Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.*

Da sträubt sich was in uns.

Wir verstehen es nicht und wollen es nicht hören.

Wir wollen nicht leiden und Kreuze tragen.. wollen ein feines Leben, wollen im Wohlstand leben und nicht verzichten...

In der Welt sind eher Schwindelei und Lügen *in* und *top* als Ehrlichkeit...

Wir dürfen die Texte nicht falsch verstehen.

Wir sollen unsere Nächsten lieben..., aber nicht mehr wie Gott, nicht mehr wie Christus.

Jesus korrigiert da unser menschliches Denken.

Er soll auf dem 1. Platz sein.

Diese Entscheidung hat Konsequenzen.

Die Apostelgeschichte zeigt uns, dass die ersten Christen es richtig verstanden haben.

Damals war es eine neue schockierende Religion: wenn jemand sich entschieden hat dabei zu sein, dann wurde er oft verfolgt, konnte sein Leben verlieren.

Es führte auch zur Teilung innerhalb der Familie - wer sich für Christus entschieden hatte, musste dann oft Vater, Mutter verlassen, die diese Entscheidung nicht getroffen haben.

Oft haben die Christen, weil sie sich für den Glauben entschieden haben, alle Kontakte verloren: Freunde, Bekannte, Status in der Gesellschaft, Arbeitsplatz.

Diese Entscheidung Christ zu sein hat Konsequenzen gehabt.

Und heute?

Und Jesus sagt: *Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig*

Das ist unsere Prüfung, ob wir Gott lieben und uns zu Christus bekennen.

Unser Kreuz ist unser ganzes Leben und alles was mit ihm verbunden ist: unsere Arbeit, Aufgaben, die Gebote Gottes erfüllen, die Schwächen unseres Charakters, die Schwächen der Anderen zu ertragen, Unfälle, Krankheiten...

Das ist nicht einfach.

Wir denken oft, dass wir es nicht schaffen, es erschreckt und entsetzt.

Jesus will dass wir Ihm nachfolgen... Zu lieben heißt aufstehen...

Wenn wir die Grundsätze des Bundes der Tiroler Schützenkompanien lesen dann steht an 1. Stelle: Die Treue zu Gott und zum Erbe der Väter.

In unserer Zeit, in der der Glaube in weiten Teilen der Gesellschaft zu verlöschen droht wie eine Flamme, die keine Nahrung mehr findet, ist die allererste Priorität, Gott gegenwärtig zu machen in dieser Welt und den Menschen den Zugang zu Gott zu öffnen - sagte im Jahr 2009 Bischof Manfred Scheuer.

Und Papst Benedikt XVI. warnte in seiner Ansprache im Hofburgsaal Wien im Jahr 2007: "Der Glaube hat den Charakter dieses Landes und seine Menschen tief geprägt. Es muss daher ein Anliegen aller sein, nicht zuzulassen, dass eines Tages womöglich nur noch die Steine hierzulande vom Christentum reden würden. Ein Tirol ohne lebendigen christlichen Glauben wäre nicht mehr Tirol".

Wir haben, alle, eine große Aufgabe.

Die Schützenkompanie Zirl hat a Festschrift vorbereitet.

In dem Festschrift schreiben Sie, geehrte Frau Landesrätin, in ihrem Vorwort: *heute steht die Bewahrung einer eigenständigen Identität und Traditionskultur im Vordergrund.*

Du, Thomas, Bürgermeister in Zirl, schreibst: *es ist für unseren Heimatort ein ganz besonderes Anliegen, seine Bodenständigkeit und seine urtypischen Traditionen zu pflegen und zu bewahren.*

Und du Vizebürgermeisterin Iris: *Die Pflege unserer Werte macht uns bewusst, wie wichtig es ist, die eigene Identität und die Traditionen hochzuhalten.*

Wir wissen auch dass... Das allerwichtigste, Allerheiligste Gott ist. Er ist die Urtradition, Ursprung von allem.

**Die Treue zu Gott verlangt den persönlichen und gemeinschaftlichen Umgang mit Gott, sie ruft zur Feier und Einhaltung des Sonntags.**

**Uns Christen ist der Sonntag heilig. Er ist ein Tag des Feierns vor Gott und mit Gott, ein Tag des Dankes für Schöpfung und Erlösung und ein Tag der Familie.**

In einem Roman des polnischen Schriftstellers Sienkiewicz, der die Anfänge des Christentums in Rom zur Zeit Neros beschreibt, lesen wir einen Brief vom jungen Marcus Vinicius an Petronius:

"und so erkläre ich dir Folgendes:

Wie es die Christen anfangen, zu leben, weiß ich nicht;

aber ich weiß, wenn ihre Lehre siegt, so verschwindet das römische Reich, Rom, das Leben, der Unterschied zwischen Siegern und Besiegten, reich und arm, Herr und Sklaven, es verschwinden unsere staatlichen Einrichtungen, es verschwindet der Caesar, das geltende Recht und die gesamte Gesellschaftsordnung;

an die Stelle von alledem tritt Christus und eine Liebe, wie es sie bisher noch nie gegeben hat, eine Güte..."

Können...werden es andere auch von uns sagen, schreiben können?